

Politische Krise in Georgien: Ex-Fußballer wird Präsident

Georgien steht vor einer politischen Krise: Der ehemalige Fußballstar Mikheil Kavelashvili wird zum Präsidenten gewählt. Diese Entscheidung vertieft die Spannungen zwischen pro-russischer Regierung und pro-westlicher Opposition.



Die georgischen Abgeordneten wählten am Samstag einen rechtsextremen ehemaligen Fußballstar zum nächsten Präsidenten des Landes. Dies vertieft die Spannungen zwischen der pro-russischen Regierung und der pro-westlichen Opposition, die angesichts wachsender öffentlicher Empörung über die Entscheidung der Regierung, die EU-Beitrittsgespräche zu stoppen, immer heftiger werden.

Mikheil Kavelashvili: Ein umstrittener Präsident

Mikheil Kavelashvili, 53 Jahre alt, ist ein ehemaliger Abgeordneter der regierenden Partei Georgian Dream und spielte in den 1990er Jahren für das englische Fußballteam Manchester City. Er war der einzige Kandidat, der zur Wahl stand. Erstmals wurde der Präsident nicht durch eine nationale Wahl, sondern durch eine geheime Abstimmung in einem 300-köpfigen Wahlkollegium aus Abgeordneten und Vertretern der Kommunalregierung gewählt. Da die vier größten Oppositionsgruppen seit den umstrittenen Wahlen im Oktober das Parlament boykottieren, war Kavelashvili praktisch sicherer Sieger.

Wahl und Inauguration

Insgesamt waren 225 Wahlberechtigte anwesend, und 224 stimmten für Kavelashvili, der als einziger nominierter Kandidat galt, berichtete die Nachrichtenagentur Reuters. Seine Amtseinführung ist für den 29. Dezember angesetzt. Die Präsidenten Georgiens haben hauptsächlich zeremonielle Befugnisse.

Politische Spannungen und Proteste

Kavelashvili gilt als strikter Kritiker des Westens, und seine bevorstehende Präsidentschaft wird zweifellos die Kluft zwischen pro-kremlischen Kräften und pro-EU-Demonstranten, die seit 16 Nächten in Tiflis campieren, vertiefen. Diese Proteste folgten auf die Entscheidung der Regierung, die Gespräche über den EU-Beitritt zu stoppen.

Reaktionen auf die Wahl

Georgiens Ministerpräsident Irakli Kobakhidze gratulierte Kavelashvili nach der Wahl und bezeichnete die scheidende Präsidentin Salome Zourabichvili als „Agentin“ ungenannter ausländischer Kräfte. Zourabichvili, eine pro-westliche Figur, die sich den oppositionellen Protestierenden angeschlossen hat,

äußerte, die Präsidentschaftswahl sei „eine Verhöhnung der Demokratie“. Vor der Wahl hatte sie geschworen, im Amt zu bleiben, ungeachtet des Ergebnisses, und betont, dass sie die einzige legitime Institution Georgiens repräsentiert.

Kritik an Kavelashvili

Kritiker hinterfragen Kavelashvilis Eignung für das Amt und verweisen auf seinen sportlichen Hintergrund statt auf politische Erfahrungen. Er trat 2016 in die Politik ein, nachdem er für die Führung des georgischen Fußballverbands disqualifiziert wurde, weil ihm ein Hochschulabschluss fehlte. Natalie Sabanadze, Georgiens ehemalige Botschafterin in der EU, erklärte gegenüber CNN, dass Kavelashvili „absolut nicht qualifiziert“ sei und seine Nominierung von vielen Georgiern als „eine Beleidigung für das Land“ angesehen werde.

Die aktuelle Krise in Georgien

Georgien ist seit den umstrittenen Wahlen im Oktober in einer Krise. Georgian Dream, das seit 12 Jahren an der Macht ist, erklärte sich zum Sieger, doch Beobachter berichten, dass die Wahl weder frei noch fair war. Das Europäische Parlament fordert Neuwahlen. Trotz früherer Aussagen, dass seine Partei dem EU-Beitritt verpflichtet sei, verkündete Ministerpräsident Irakli Kobakhidze am 28. November, dass die Regierung die Beitrittsgespräche mit der EU aussetzen werde, was von etwa 80 % der Georgier unterstützt wird.

Proteste und anhaltende Spannungen

Die Beziehungen Georgiens zur EU haben sich in den letzten Monaten stark verschlechtert, nachdem Brüssel der Regierung autoritäre Maßnahmen und pro-russische Haltungen vorwarf. Pro-EU-Bürger demonstrieren seit dem 28. November nächtlich vor dem Parlamentsgebäude in Tiflis, trotz der Gewalt seitens der Polizei und maskierter „Spezialkräfte“, die gegen Dutzende von

Protestierenden vorgehen. Das Innenministerium Georgiens gab an, dass mehr als 150 Beamte während der Proteste verletzt wurden.

Am frühen Samstag gingen die Demonstranten zum 17. Mal auf die Straße. Einige sahen dabei zu, wie sie Fußball spielten, offensichtlich in einer Anspielung auf die bevorstehende Ernennung Kavelashvilis.

Diese Meldung wird fortlaufend aktualisiert.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at